

Geld von mir haben, so viel du nur willst, doch unter einer Bedingung!"

„Die mücht' ich hören!“ sprach Rupert, der längst gemerkt hatte, mit wem er's zu thun, denn zu dem einen Stiefel hatte der Schuster, wie es schien, ein absonderliches Maß genommen, gerade als wenn er einem Pferde einen Stiefel gemacht. — „Soll's etwa die Seligkeit sein — so dank' ich schönstens!“ fuhr Rupert fort.

„Dummer Kerl!“ entgegnete der Walbjäger. „Was habe ich von deiner Seligkeit? die kannst du für dich behalten, an der liegt mir gar nichts. Nein, das ist meine Bedingung, daß du in den nächsten sieben Jahren dich nicht wäschst, nicht kämmt, dir nicht den Bart scherst, die Nägel nicht schneidest, in keinem Bett schläfst und kein Vaterunser betest, was ohnehin nicht beines Kriegshandwerk Sache ist. Dafür gebe ich dir Rock und Mantel, die du aber auch einzig und allein in diesen sieben Jahren tragen mußt. Stirbst du innerhalb dieser Zeit, so bist du mein; bleibst du am Leben, so habe ich kein Teil an dir, du aber hast Geld nach wie vor und kannst damit anfangen, was du willst, und ich puße dich wieder sauber, und sollt' es mit meiner Zunge sein.“

„So — und das alles nennst du eine Bedingung?“ fragte Rupert. „Mich dünkt, es wären schier ein Duzend? doch, es sei darum, ich will es probieren, probiert geht über studiert!“ — „Topp!“ sagte der Teufel und zog den grünen Rock aus und zog auch sehr geschwind dem Bären das Fell ab und fuhr fort: „Hier ist dein Rock, hier ist dein Mantel und deine Bettdecke. In die Rocktasche brauchst du nur zu greifen, so findest du Geld, und die Bärenhaut, mit der deckst du dich, du Bärenhäuter du; das ist der schönste Faulpelz, den einer sich nur wünschen kann, der die Taschen voll Geld hat und daher nicht nötig, etwas zu thun!“ —

Als Rupert den grünen Rock angezogen hatte, griff er vor allen Dingen in die Tasche, um zu sehen, ob es auch wahr sei mit dem Gelde, denn er traute dem Teufel nicht, dieweil dieser ein Vater der Lügen genannt wird. Da aber die Tasche sich